

Stadt Lehrte, Postfach 1240, 31252 Lehrte

**Büro für Gemeindeorgane, Repräsentation
und Öffentlichkeitsarbeit**

Auskunft erteilt: Herr Nolting
Telefon-Durchwahl: 05132/505-248
E-Mail: nolting@lehrte.de
Telefax: 05132/505-114
Hausanschrift: Rathausplatz 1
31275 Lehrte
Telefon-Zentrale: 05132/505-0
Internet: www.lehrte.de
Aktenzeichen: 130
Datum: 04.03.2012

**Kanzelrede in Matthäus, 4. März 2012,
„Was glauben Politiker“ (in Anlehnung an den Regentenspiegel in Psalm 101)**

**Es gilt das gesprochene Wort
Sperrfrist: Redebeginn**

Anrede,

erlauben sie mir zunächst ein paar einleitende Worte, bevor ich mich dem gestellten Thema widme. Auch als noch relativ neu im Amt befindlicher Bürgermeister habe ich schon die eine oder andere Rede halten dürfen, manchmal müssen. Aber ich räume gern ein, dass die heutige eine sehr besondere für mich ist. Das liegt nicht zuerst am Thema, sondern vor allem am Ort! Und voran stellen will ich auch noch den Hinweis, dass ich als Bürgermeister nicht in erster Linie Politiker bin. Es ist zwar ein politisches Amt. Und ich habe stets auch betont, dass ich ein politischer Bürgermeister sein will. In dem Sinne, dass ich mich einmische. Meine erste Aufgabe besteht aber darin, Ihren Dienstleister Stadt Lehrte zu leiten! Ich komme auf diese Aussage noch zurück.

Anrede,

„Was glauben Politiker?“ Ich werde bei Weitem nicht alle Aspekte der gestellten Frage beleuchten können. Und ich bin sicher, dass Sie Gedanken mitgebracht haben, die ich vielleicht nicht aufgreife. Mein Ziel soll und kann aber auch nicht sein, alle Antworten zu geben. Wenn Sie nachher nach Hause gehen und Anregungen mitnehmen und selbst über die eine

oder andere Facette noch einmal grübeln oder mit anderen ins Gespräch kommen, dann bin ich zufrieden.

„Was glauben Politiker?“ Diese Frage kann man auch nicht eindeutig beantworten. Denn es wäre eine aus meiner Sicht unzulässige Verallgemeinerung, die ja voraussetzte, dass alle Politiker, die ganze Gruppe, dasselbe glaubt. Und das ist aus meiner Sicht so abwegig, wie die These, dass Männer nicht zuhören können. Oder dass Frauen etwas nicht können. Politiker sind nach meiner Überzeugung so verschieden wie Männer, Frauen, Kinder, Gewerkschafter, Unternehmer oder Christen. Oder auch wie Bürgermeister! Die Aufzählung der Gruppen ließe sich beliebig fortsetzen.

In Zeiten der beklagten Politikverdrossenheit oder auch der Kritik an vermeintlichen oder tatsächlichen Privilegien will vielleicht mancher die Frage auch fortgesetzt wissen zu: „Was glauben Politiker ... eigentlich, wer sie sind?“ Und diese Frage ließe sich ebenso wenig pauschal beantworten.

Ich werde versuchen, die gestellte Frage allein aus meiner Sicht beantworten und verstehe sie vor allem als die Frage nach der Orientierung, als die nach der Leitlinie des eigenen Handelns. Ich stütze meine Antwort auch unmittelbar auf die Verse des Psalms 101, der sich in Teilen wie eine solche Handlungsanleitung liest. Auch wenn man manche Aussage in den einzelnen Versen nicht mehr im wörtlichen Sinne verstehen darf.

Unbrauchbar dem Wortlaut nach wird es nämlich, wenn im dritten Vers (Satz 2) ausgeführt wird: „Ich hasse den Übertreter.“ Denn Hass, auch gegenüber Demjenigen, der gegen Regeln verstößt, darf nicht Handlungsanweisung für uns sein. Genauso wenig anleiten können das Handeln heute Aussagen wie die vom Vertilgen des Verleumders im fünften Vers oder vom Ausrotten der Übeltäter im achten Vers.

Anrede,

in anderen Teilen wird aber der Psalm dem Namen „Regentenspiegel“ auch nach heutigen Maßstäben noch sehr gerecht. Im zweiten Vers ist von vorsichtigem und redlichem Handeln die Rede. Das muss auch heute eine der Maximen eines jeden Politikers – aber: nicht nur eines Politikers – sein, wenn mit Vorsicht nicht Ängstlichkeit, sondern Umsicht gemeint ist. Die Umsicht nämlich, alle bekannten und in Erfahrung zu bringenden Umstände sowie Folgen und Konsequenzen abzuwägen. Und redlich ist, wer gerecht und aufrichtig ist. Und zuletzt heißt es in diesem zweiten Vers, dass dazu auch das treuliche Wandeln gehört, also mit heutigen Worten die Zuverlässigkeit.

Anrede,

allein in diesem Vers sind damit die für mich wichtigsten Tugenden angeführt, die wohl weitgehend uneingeschränkt auch Ihre Zustimmung finden: Umsicht, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit und Entscheidungsfähigkeit. Der heutigen Zeit geschuldet ist zudem die Pflicht zur Transparenz. Diese Pflicht wiederum ist aber vielleicht einerseits aus Zweifeln am Vorhandensein der anderen Tugenden oder aus tatsächlichem Fehlverhalten erwachsen. Andererseits entspricht der Anspruch auf Transparenz dem berechtigten Verlangen der modernen demokratischen Gesellschaft nach der Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen.

„Handeln“ schließlich bedeutet, zu entscheiden, wenn es soweit ist. Das beinhaltet im Übrigen aber auch die Notwendigkeit, erforderlichenfalls gegen einen Wunsch oder gegen ein Einzel- oder Gruppeninteresse zu entscheiden, wenn die Abwägung, die Umsicht dies verlangt.

Anrede,

so ausgelegt hat der über 2000 Jahre alte Psalm nach meinem Verständnis bis heute Gültigkeit. Und bezogen auf insbesondere diesen zweiten Vers muss sich ein Politiker den Psalm 101 als Spiegel vorhalten lassen.

Allein die Tatsache, dass der Psalm besteht, ist aber vielleicht auch ein Indiz dafür, dass es schon vor 2000 Jahren notwendig war, an Handlungsanleitungen für Politiker, damals Regenten, zu denken, sie zu verschriftlichen und zu übermitteln. Und auch zu späterer Zeit bestand diese Notwendigkeit offenbar. So beispielsweise im 14. Jahrhundert, als Johannes Frauenburg unter dem Motto Gott zu Lobe – der Stadt zu Ehren die Schrift „Über die Pflichten eines Bürgermeisters“ verfasste. Und mit zwei kleinen Zitaten lässt sich belegen, dass diese Schrift, obwohl ungleich länger als unser Psalm 101 zusammen gefasst die dieselben Tugenden fordert. Denn der Bürgermeister soll danach „der Gerechtigkeit anhangen“, „beständig und fleißig auf dem Rathaus sitzen“. Übersetzt in heutige Sprache also dieselben Forderungen wie in unserem Psalm. Und wenn Sie zu Hause dann gelegentlich ein wenig Zeit haben, „googeln“ Sie doch einmal nach den Worten Ehrenkodex Politik. Ungefähr 367.000 Treffer. Zu den Worten Ehrenkodex Wirtschaft gibt es immerhin auch 275.000 Treffer. Nun kann man sagen, dass sehr bedauerlich ist, dass man so etwas überhaupt braucht. Man kann aber genauso sagen, dass unser Psalm eine erstaunliche Aktualität besitzt.

Anrede,

ich hatte das Glück, in meinem beruflichen Werdegang jahrelang an der Schnittstelle von Politik und Verwaltung, an der Grenze zwischen Legislative und Exekutive zu arbeiten. Eine

Station, die mich sehr geprägt hat. In der prägenden Phase selbst wird einem die Prägung nicht bewusst. Aber aus heutiger Sicht kann ich das mit Überzeugung sagen. In dieser Phase habe ich gelernt, was Gradlinigkeit bedeutet und dass sie weiter führt, als Wankelmut und Beliebigkeit. Ich habe gelernt, dass ein „Nein“ zwar schwieriger ist als ein „Ja“, dass einem begründeten und berechtigten „Nein“ aber mehr Akzeptanz und Respekt entgegen gebracht wird, als einem gleichgültigen „Ja“.

Anrede,

aus dieser Zeit und aus meinem ersten beruflichen Abschnitt hier in Lehrte stammt im Übrigen eine Überzeugung, die auf den ersten Blick und im Wortlaut nicht vorkommt im Psalm 101, auf die er aber dem Sinne nach auch ausgerichtet ist: nämlich die Überzeugung, dass modern ausgedrückt Politik und Verwaltung in gleicher Weise allein dem Gemeinwohl verpflichtete Dienstleister sind. Nur solange Politik und Verwaltung in der Gesellschaft mindestens mehrheitlich diesem Anspruch gerecht werden, finden sie Akzeptanz. Und dann wird vielleicht auch die Frage nicht erweitert auf: „Was glauben Politiker ... eigentlich, wer sie sind?“

Anrede,

einen letzten Gedanken möchte ich an das Alter des Psalms anlehnen. Und an seine unveränderte Gültigkeit dem Sinn nach. Ich würde mich freuen, wenn langfristige Überzeugungen und Ausrichtungen wieder mehr Gewicht bekommen, als das in der heutigen schnelllebigen Zeit manchmal der Fall zu sein scheint. Ich wünsche mir, dass sich die Gesellschaft weniger von den täglich, inzwischen gar stündlich wechselnden Schlagzeilen vor sich her treiben lässt. Und ich wünsche mir, dass auch Politik nicht so sehr der Versuchung erliegt, langfristige Überzeugungen der Schnelllebigkeit und kurzfristiger Ausrichtung zu opfern.

Anrede,

es war mir eine besondere Ehre hier an diesem Ort zu Ihnen sprechen zu dürfen. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Psalm 101

- 1 Ein Psalm Davids. Von Gnade und Recht will ich singen und dir, Herr, lobsa-
gen.
- 2 Ich handle vorsichtig und redlich bei denen, die mir zugehören, und wandle
treulich in meinem Hause.
- 3 Ich nehme mir keine böse Sache vor. Ich hasse den Übertreter und lasse ihn
nicht bei mir bleiben.
- 4 Ein verkehret Herz muß von mir weichen; den Bösen leide ich nicht.
- 5 Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich. Ich mag des nicht,
der stolze Gebärden und hohen Mut hat.
- 6 Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und
habe gerne fromme Diener.
- 7 Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause; die Lügner gedeihen nicht bei
mir.
- 8 Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande, daß ich alle Übeltäter ausrotte aus
der Stadt des Herrn.